

Apostelgeschichte: Einführende Charakterisierung

Ohne die Apostelgeschichte des Lukas wäre eine Darstellung der Geschichte des frühen Christentums so gut wie unmöglich. Hätten wir dieses Werk des Lukas nicht, so wären die Nebel, die Ursprung und Anfänge des Christentums verbergen, auf weite Strecken völlig undurchdringlich. Aus dieser Perspektive geurteilt, ist die Apostelgeschichte die wichtigste Einzelschrift im Neuen Testament überhaupt. D.h. wir könnten auf jede einzelne Schrift aus dem Neuen Testament eher verzichten als auf die Apostelgeschichte.

Das Merkwürdigste an der Apostelgeschichte ist die Tatsache, daß es sie überhaupt gibt. Keiner der Evangelistenkollegen des Lukas ist je auf die Idee gekommen, seinem Evangelium ein zweites Buch hinterherzuschicken. Das mit Recht so genannte lukanische *Doppelwerk* ist daher im Neuen Testament ohne Parallele. Dies ist nicht nur eine bibelkundliche Feststellung, sondern ein Sachverhalt von einer nicht zu unterschätzenden *theologischen* Bedeutung, wird hier doch der Zeit Jesu die Zeit der Kirche gleichberechtigt an die Seite gestellt.¹

Die Apostelgeschichte ist für uns die einzige fortlaufende Quelle, die einen Bericht von den Ereignissen von der Himmelfahrt Jesu bis hin zu dem Aufenthalt des Paulus in Rom gibt, d.h. sie umfaßt in etwa die Jahre 30 bis 60 n. Chr. Obwohl wir etwa in den Briefen des Paulus eine umfangreiche zweite Quelle haben, könnte man noch nicht einmal das Werk dieses Apostels ohne die Apostelgeschichte historisch rekonstruieren. Dies gilt umso mehr für die Geschichte der Urgemeinde (Apg 1–12), für die Gemeinde in Antiochien am Orontes (Apg 11.13–15), für die Gemeinde in Ephesos (Apg 18–19) und für die Phase der Wirksamkeit des Paulus, die nach der Abfassung des Römerbriefs anzusetzen ist.²

¹ Eine ausführlichere Fassung dieser Überlegungen finden Sie in meiner Vorlesung zur Geschichte des frühen Christentums, deren pdf-Datei ebenfalls unter www.neutestamentliches-repetitorium.de zugänglich ist.

² Im Unterschied zu vielen Lehrbüchern rechne ich nicht mit Rom als Abfassungsort paulini-

Aber auch in bezug auf solche Gemeinden, die durch paulinische Briefe an sich gut »dokumentiert« sind, bietet die Apostelgeschichte Material, das darüber hinausführt. Dies kann man sich etwa am Beispiel Philippis klarmachen: Weder die Purpurchandlerin Lydia, die erste Christin, die Paulus in Philippi und damit in Europa überhaupt gewonnen hat (Apg 16,11–15), noch der Gefängnisdirektor (Apg 16,25–34) begegnen im Brief des Paulus an die Philipper.

Daß die Apostelgeschichte darüber hinaus streckenweise geradezu spannend zu lesen ist, spricht für die schriftstellerischen Qualitäten des Verfassers. Man lese einige einschlägige Passagen (etwa Kapitel 6 über die ersten inneren Konflikte der Urgemeinde in Jerusalem; oder 8,4–25 die Konfrontation zwischen Simon Magus und Philippos; Kapitel 12 mit der Verfolgung der Urgemeinde durch Agrippa I.; 14,8–18 die Episode in Lystra usw.). Man erkennt, daß Lukas sein Brot auch als Unterhaltungsschriftsteller hätte verdienen können . . .

Doch Lukas war in erster Linie Historiker und Theologe, nicht Unterhaltungsschriftsteller. Trotzdem kann man von ihm nicht nur historisch und theologisch lernen.

Weitere Themen zur Apostelgeschichte

- **Die Situation**
- **Der Aufbau**
- **Der Inhalt**
- **Literatur**

scher Briefe; wer etwa den Philipperbrief in Rom entstanden sein läßt, muß die Aussage oben im Text entsprechend modifizieren. Zum Problem vgl. die Texte zum Philipperbrief und Philemonbrief bei den entsprechenden Sitzungen.